

Jahresbericht 2013

	Seite
Vorwort	2
Veränderungen im Stiftungsrat	3
Stifterforum 2013	4
Bürgerstiftung Schaumburg zu Gast bei der „NDR – Plattenkiste“	5
„Festliches Bürgermahl“ 2013 in Rinteln mit NDR-Intendant Lutz Marmor	6
Geförderte Projekte 2013	8
<u>Ausgewählte Beispiele aus der Projekt- und Förderarbeit</u>	
„Leselust Schaumburg“	9
Mit Bananen Krieg spielen?!	10
Maskottchen für die Schulzeit	11
„Juden, Christen, Israel. Shoah und wir – Erkundungen in einem schwierigen Feld“	12
IGS/Stadtschule Rodenberg geht präventiv gegen Gefahren vor	13
Ratsband Stadthagen auf Konzertreise in Ecuador	14
Hospiz- und Palliativnetzwerk Schaumburg e. V.	15
Niedersächsische Hospizpreise verliehen	16
Kirchen öffnen ihre Türen bis Mitternacht	17
Kinder brauchen Bewegung	18
„Unsere Waldgalerie – Holz, Lehm und Steine“	19
„Wir setzen auf das richtige Pferd“	20
Jahresabschluss 2013 Bürgerstiftung	22
Jahresabschluss 2013 konsolidiert	23
Die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“	24
Bürgerstiftungen in Zahlen 2013	25
Gremien	26



Bürgerschaftliches Engagement macht Schule

– im besten Sinne: ein großer Teil der von der Bürgerstiftung Schaumburg geförderten Projekte wird an heimischen Schulen umgesetzt, schließlich liegt der besondere Förderschwerpunkt bei den zahlreichen Satzungsaufgaben seit Jahren auf „Bildung und Erziehung“.

„Bürgerschaftliches Engagement macht Schule“ – diese Aussage bezieht sich auch auf den Erfolg der Idee. Fast dreihundertundfünfzig Bürgerstiftungen in Deutschland widmen sich inzwischen entsprechenden Aufgaben in ihrem Umfeld. Davon tragen rd. zweihundertsechzig Bürgerstiftungen, auch die Bürgerstiftung Schaumburg, das Gütesiegel des Bundesverbandes, mit dem die Übereinstimmung mit den „10 Merkmalen einer Bürgerstiftung“ dokumentiert wird. Mit unterschiedlichsten Ideen, Projekten und Fördermaßnahmen kümmern sich diese Stiftungen um Problemfelder „vor Ort“.

Die Basis für unsere Stiftungsarbeit – Stiftungskapital und Spenden von Schaumburger Bürgerinnen und Bürgern – wurde auch im Jahr 2013 verbreitert. Die Bürgerstiftung Schaumburg konnte zwölf neue Stifterinnen und Stifter willkommen heißen. Das Kapital der Stiftung wuchs im neunten Jahr ihres Bestehens auf nun mehr als 500.000 Euro an. Unter Einbeziehung der Treuhandstiftungen ergibt sich ein Stiftungskapital von

rd. 3 Mio. Euro, dessen Erträge nach wie vor die wesentliche Finanzierungsquelle zur Unterstützung von Förderprojekten ausmachen.

Vorstand und Stiftungsrat danken allen Stifterinnen und Stiftern, die sich für die in der Satzung niedergelegte Idee der Stiftung engagiert haben. Sie tragen mit ihrem auf nachhaltige Arbeit gerichteten Auftrag ebenso zum Erfolg der Stiftungsarbeit bei wie die vielen Spenderinnen und Spender, die mit ihren Zuwendungen die Möglichkeiten der Stiftung zur finanziellen Unterstützung förderungswürdiger Projekte im Schaumburger Land erweitern.

Nicht vergessen werden dürfen die Stifterinnen und Stifter, die etwas ebenfalls Kostbares opfern: ihre Zeit! Die „Leselust“ Schaumburg versammelt inzwischen mehr als einhundert Lesepatinnen und Lesepaten hinter der Idee der Leseförderung in heimischen Kindergärten und Grundschulen. Der Bedarf ist unverändert groß, weitere Ehrenamtliche sind hochwillkommen und zum Mitmachen herzlich eingeladen!

Das Jahr 2013 war ein erfolgreiches Jahr für die Bürgerstiftung. Vorstand und Stiftungsrat danken allen, die die Stiftung mit Wort und Tat, mit Zustiftungen, Spenden und Zeit unterstützt haben. Ihre Hilfe und ihr Engagement sind uns Verpflichtung, die erfreuliche Entwicklung der Bürgerstiftung Schaumburg fortzusetzen.



Rolf Watermann
Vorsitzender des Vorstandes



Gebhard Hitzemann
Vorsitzender des Stiftungsrates

Veränderungen im Stiftungsrat

Nachdem zu Beginn des Jahres 2013 der Vorstand der Stiftung in neuer Zusammensetzung seine Arbeit aufgenommen hatte, ergaben sich im Verlauf des Jahres auch Veränderungen im Stiftungsrat der Bürgerstiftung.

Christian Meyer, als Gründungstifter „Mann der ersten Stunde“ und langjähriger Vorsitzender des Stiftungsrates von Beginn an, legte seine Aufgaben mit Vervollendung des siebten Lebensjahrzehntes in andere Hände: Gebhard Hitzemann, Ende 2012 nach zwei Amtsperioden entsprechend den Satzungsbestimmungen aus dem Vorstand der Bürgerstiftung ausgeschieden und in den Stiftungsrat gewählt, übernahm nach seiner Wahl im November den Vorsitz des Stiftungsrates.



Gebhard Hitzemann, als Gründungstifter seit 2004 als Schatzmeister im Vorstand engagiert, bringt seine umfangreichen Erfahrungen nicht nur im Stiftungsrat ein. Er vermittelt seine Erfahrungen aus der Stiftungsarbeit auch als Regionalkurator für Niedersachsen des „Arbeitskreises Bürgerstiftungen“ im Bundesverband der Stiftungen.

Auch der langjährige Vorstandsvorsitzende Hermann Stoevesandt und sein Stellvertreter Rudolf Krewer – ebenso seit der Gründung als Stifter und Vorstandsmitglieder dabei – sind nach ihrem satzungsbedingten Ausscheiden aus dem Vorstand nunmehr im Stiftungsrat vertreten und bringen ihren umfangreichen Erfahrungsschatz dort ein.

Christian Meyer engagiert sich auch weiterhin für das wesentlich von ihm konzipierte Projekt „Wählen geh’n !!“; dieser Wettbewerb für gymnasiale Oberstufen findet im Jahre 2014 seinen Abschluß.

Die Siegerehrung wird anlässlich des „Festlichen Bürgermahles“ der Bürgerstiftung im September in Bückeberg vorgenommen werden.

Ebenfalls aus dem Stiftungsrat schied ein weiterer „Mann der ersten Stunde“ aus: Dr. Klaus-Henning Lemme, Gründungstifter und auch von Anfang an im Stiftungsrat engagiert, legte sein Amt in diesem Gremium nieder.



Vorstand und Stiftungsrat haben Dr. Klaus-Henning Lemme und Christian Meyer mit großem Beifall und ausdrücklichem Dank für das jahrelange ehrenamtliche Engagement verabschiedet.

Stifterforum 2013

Am 06. Mai 2013 fand das 8. Stifterforum im Le-Theu-le-Saal des Ratskellers in Bückeburg statt.

Die Stifterinnen und Stifter werden alljährlich zum Stifterforum eingeladen; Vorstand und Stiftungsrat berichten über die Arbeit des zurückliegenden Jahres und präsentieren den Jahresbericht der Bürgerstiftung. Regelmäßig stellen Vertreter von geförderten Gruppen und Vereinen beispielhaft Arbeiten und Projekte vor, die mit Hilfe der Stiftung realisiert werden konnten. In diesem Jahr wurde das Familienpatenprojekt „Starke Eltern, starke Kinder“ des Kinderschutzbundes Rinteln präsentiert.



Stiftungsratsvorsitzender Christian Meyer begrüßte rd. 30 Stifterinnen und Stifter: „Wir haben auch 2012 wieder einen großen Schritt nach vorn gemacht.“



Rund 50 einzelne Projekte und Maßnahmen wurden aus Mitteln der Bürgerstiftung und der von ihr verwalteten Treuhandstiftungen (Christel-Schwarz-Stiftung,

Harste-Lange-Stiftung, Barbara-und Hans-Gerhard-Tiddens-Stiftung) (mit-)finanziert, wie der Vorsitzende des Vorstandes, Rolf Watermann erläuterte.

Landrat Jörg Farr hob in seinem Grußwort die Bedeutung der Stiftungsarbeit für Schaumburg hervor. Er betonte, dass sich der Landkreis nach wie vor stark in der Jugend- und Sozialarbeit engagiere; die Leistungen der Stiftung treten im Einzelfall neben die Leistungen des Landkreises und stellen eine hochwillkommene Ergänzung dar.

Auf keinen Fall können und sollen Mittel der gemeinnützigen Organisationen wie der Bürgerstiftung genutzt werden, um Leistungen der öffentlichen Hand einzuschränken oder gar zu ersetzen.

Schatzmeister Oliver Bruns berichtete zu den Jahresergebnissen, den Ausgaben für Projekte und Förderungen und zum Wirtschaftsplan 2013.



Zum Abschluss wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder - entsprechend den Satzungsbestimmungen endete ihre Amtszeit nach zwei Wahlperioden - Hermann Stoevesandt, Gebhard Hitzemann und Rudolf Krewer mit einem grossen Dankeschön und einem kleinen Präsent von Christian Meyer als Vorsitzendem des Stiftungsrates und dem neuen Vorstandsvorsitzenden Rolf Watermann verabschiedet. Als „Männer der ersten Stunde“ waren sie seit der Gründung in vorderster Reihe dabei; nunmehr bringen die Genannten ihre umfangreichen Erfahrungen im Stiftungsrat ein.

Bürgerstiftung Schaumburg zu Gast bei der „NDR – Plattenkiste“

„Warum sollten wir gerade Sie einladen?“ So lautet die Frage, mit der die Redaktion die an einem Auftritt in der Hörfunk-Livesendung Interessierten Gruppen, Vereine usw. auf der NDR-Homepage konfrontiert.

„Warum nicht?“ – so lautete erstmal die ebenso kurze wie prägnante Gegenfrage des Stiftungsvorstandes bei der Online-Anmeldung zur Sendung. Schließlich verfügt der Sender nach seinen Angaben über die größte Reichweite in seinem Sendegebiet – wann gibt es eine bessere Gelegenheit, niedersachsenweit, aber eben auch im Schaumburger Land, für die Idee der Bürgerstiftung(en) und ihre Arbeit vor Ort zu werben? Selbstverständlich wurde die Bewerbung dann noch eingehend begründet...

und Antwort zur Idee der Stiftung, ihren Zielen und deren Umsetzung in Schaumburger Förderprojekten. Ganz am Rande sei erwähnt: dieser Besuch führte zu weiteren Kontakten zum NDR. Moderator Carsten Thiele arbeitete seinerzeit an den Vorbereitungen für ein neues Format: „Fühl’s noch mal“.

Hörerinnen und Hörer des NDR berichten zu ihnen aus besonderem Anlass ans Herz gewachsenen Musikstücken und dem die nachhaltige Erinnerung an das jeweilige Lied prägenden Ereignis. Inzwischen ist die Reihe im Programm.

Die Anfang des Jahres in Schaumburg „auf dem Sofa“ aufgenommenen Interviews wurden im Frühjahr 2014 ausgestrahlt.



Nach erfreulich kurzer Wartezeit war es am 25. Juni des vergangenen Jahres dann so weit: nach Einsendung einer Vorschlagsliste für die Musiktitel zur Sendung standen bzw. saßen Petra Sieve, Peter Bekricht und Rolf Watermann Moderator Carsten Thiele Rede

„Festliches Bürgermahl“ 2013 in Rinteln mit NDR-Intendant Lutz Marmor

Am 05. November 2013 fand das 8. „Festliche Bürgermahl“ der Bürgerstiftung Schaumburg statt. 110 Gäste waren der Einladung zur Wohltätigkeitsveranstaltung in den Rintelner Ratskellersaal gefolgt.



sie Idee und Arbeit der Stiftung hervorhoben und an beispielhaften Förderprojekten die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unterstrichen: in einem Netzwerk vielfältiger

Initiativen wächst der Bürgerstiftung eine zunehmende Bedeutung zu; nach den Förderschwerpunkten der laufenden Stiftungsarbeit gilt das insbesondere für die Bereiche Bildung und Erziehung und Unterstützung von Projekten der Jugendsozialarbeit.

Lutz Marmor, Intendant des NDR und Vorsitzender der ARD, hielt als Festredner des Abends seinen Vortrag zum Thema „Google, Youtube, Spiegel Online - wer braucht noch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?“

Marmor betonte im Hinblick auf den gesetzlich fixierten Auftrag der öffentlich-rechtlichen Sender deren besondere Stellung; nicht allein die Quote dürfe das Maß des Erfolges sein - dann wäre gelegentlich in diese Richtung ge-

äußerte Kritik sicher gerechtfertigt.

Entscheidend sei allein die Qualität. Diese These untermauerte Marmor mit dem Beispiel „Tagesschau“ als der nach wie vor bekanntesten Nachrichtensendung, an der sich andere orientieren müßten.

Ohne die von dieser Sendung gesetzten Maßstäbe sehe nach seinen Worten die Qualität anderer Nachrichtensendungen deutlich schwächer aus. Allerdings, so der deutliche Hinweis, müsse man die heutige Angebotslandschaft insgesamt betrachten.

Nicht allein die großen Kanäle von ARD und ZDF sind danach zu berücksichtigen; erst die weitere Auffächerung des Spektrums über regionale Angebote und Spartenkanäle lässt eine Beurteilung von Qualität, Reichweite und Erfüllung des gesetzlichen Auftrages zu.

Nach den Worten des Intendanten ist man immer auf dem Weg, Verbesserungspotentiale zu erschließen - gern auch angeregt durch Kritik, die von außen an die Sender herangetragen wird.

Das Bürgermahl ist eine Benefizveranstaltung - die Gäste entrichten einen Obolus, mit dem Menü und Getränke bezahlt werden; ein weiterer Teil des Eintrittsentgeltes geht als Spende an die Bürgerstiftung zur anteiligen Finanzierung der laufenden Förderarbeit. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorstandsvorsitzenden Rolf Watermann sprachen Bürgermeister Buchholz für die Stadt Rinteln und Landrat Jörg Farr für den Landkreis Schaumburg Grußworte, in denen





Marmor beendete seine Ausführungen daher mit der Bitte, die Arbeit der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten aufmerksam zu begleiten und Anregungen und Kritik zu äußern. Er schloss seine Ausführungen unter dem Beifall der Gäste mit einem Appell, die Stellung der öffentlich-rechtlichen Medien durch Nutzung der von ihnen bereitgestellten Angebote zu stärken.

Zum Schluss der Veranstaltung wartete der Lions Club Schaumburg noch mit einer großen Überraschung auf: Volker Wehmeyer, Lionsfreund aus diesem Club und seit dem Gründungsjahr als Stifter und Mitglied des Stiftungsrates engagiert, hatte aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens seines Ingenieurbüros am „Tag des offenen Denkmals“ zu einer „Lions Activity“ aufgerufen - mit großem Erfolg. Aus Verkauf von Speisen und Getränken, durch Spenden und eine großzügige Aufstockung durch den Initiator kam ein erfreulich großer Betrag zusammen; Rüdiger Maxin als Vizepräsident des Lions Clubs und Volker Wehmeyer überreichten Rolf Watermann unter anhaltendem Beifall der anwesenden Gäste einen Betrag von 3.000 Euro.



Der Termin für das 9. „Festliche Bürgermahl“ steht bereits fest: dieses wird am 11. September 2014 in Bückeburg stattfinden. Als Festrednerin für diesen Abend konnte die Bürgerstiftung - auf Vermittlung von Landesbischof Dr. Karl-Hinrich Manzke - Frau Prof. Dr. Margot Käßmann gewinnen.

Geförderte Projekte 2013

Im Jahr 2013 wurden für insgesamt 42 Projekte Zusagen zur finanziellen Unterstützung erteilt. Das zugesagte Fördervolumen aus Mitteln der Bürgerstiftung samt Treuhandstiftungen erreichte den Betrag von 62.480 Euro. Die Förderausschüsse befassen sich in

regelmäßigen Sitzungen mit den Förderanträgen; in der Folge werden diese Anträge im Vorstand abschließend entschieden.

Im einzelnen wurden Zusagen zur finanziellen Unterstützung folgender Projekt erteilt:

Antragsteller	Projektbezeichnung
Alevitisches Kulturzentrum e.V. Stadthagen	Musikprojekt Saz Unterricht und Chor
Alte Polizei Stadthagen	Qualifizierungsprojekt „Ich spiele jetzt mit“
Arbeiterwohlfahrt Rinteln	Der Einstieg ins Leben - Schwangerenberatung
Atelier Bruchhof Projekt Probsthagen e.V.	Herbst-Kunst-Atelier Bruchhof
Berufsbildende Schulen Rinteln	Theaterprojekt „Cybermobbing“
Berufsbildende Schulen Stadthagen	Sprachförderung ausländischer Schüler
Blasorchester Jugendfeuerwehr Rinteln	Nachwuchsförderung
Elterninitiative Immanuel-Schule	Generationsübergreifender Computerunterricht
Ev. Jugend Obernkirchen	Filmprojekt
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe	Kunstprojekt mit Schülern
Förderverein ehemalige Synagoge Stadthagen	Veranstaltungsreihe Herbst 2013 Juden-Christen
Förderverein Grundschule Steinbergen	Waldorf „Troll“-Puppenprojekt
Förderverein Kindergarten Krankenhaus Rinteln	Nachhaltigkeitsprojekt kognitive Meisterlehre
Grundschule am Harri	„Respekt macht Schule“
Grundschule Exten/Krankenhagen	Sportförderunterricht 1./2. Klasse
Grundschule Lindhorst	Gewaltfreies Lernen
Grundschule Niedernwöhren/Meerbeek	„Mein Körper gehört mir“ - Sensibilisierungstraining
Hospiz Stiftung Niedersachsen	Förderpreis „Hospiz macht Schule“
Hospiz- u. Palliativnetzwerk Schaumburg	Einarbeitungszuschuss
IGS Schaumburg	Aktionstage „Eine Schule - ein Team“
IGS Schaumburg Stadthagen	„Für Demokratie Courage zeigen“
IGS/ Stadtschule Rodenberg	Theaterpädagogisches Angebot zur Gewaltprävention
Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit	Alphabetisierungskurs in der KVHS
Kindergarten Enzen	„Waldgalerie“ - Natur- und Erlebnisprojekt
Kinderschutzbund Rinteln	Familienpatenprojekt „Starke Eltern - starke Kinder“
Kinderschutzbund Rinteln	Therapeutisches Reiten
Kinderschutzbund Schaumburg	Fortbildung neuer Telefonberater/-innen
Kultur- und Sportverein „Tu Wat“ Schaumburg	Naturkunst-Workshops „LandArt 2013“
Kulturfenster Obernkirchen e.V.	Filmprojekt Stift Obernkirchen
Multivision e.V.	Fair Future II - Projekt an fünf Schaumburger Schulen
Oberschule am Schlosspark	Integrationsprojekt „Hip Hop AG“
Oberschule Rinteln	Sprach- und Lernförderung
Ökumenische Gemeinschaft der Kirchen Rinteln	Lange Nacht der Kirchen
Präventionsrat Stadthagen	Theaterpädagogisches Angebot zur Gewaltprävention
Ratsgymnasium Stadthagen	Deutsch-Polnisches Theaterprojekt
Ratsgymnasium Stadthagen	Austausch Brass Band Quito/Ecuador und Ratsband
Sportclub Rinteln	Freiwilliges Soziales Jahr
Sportverein Engern	Freiwilliges Soziales Jahr
Stadt Stadthagen	Sommersport
Stadtschule Rodenberg	Aktionstag Internet für Lehrer und Schüler
Turnsportverein Steinbergen	Freiwilliges Soziales Jahr
Volkshochschule Schaumburg	Sommeruniversität Rinteln - Kinder-Uni

Ausgewählte Beispiele aus der Projekt- und Förderarbeit

Mehr als einhundert Ehrenamtliche in Schaumburg als Lesepaten/-innen engagiert

2013 hat es endlich geklappt: Die „Leselust Schaumburg“ hat die Hundertermarke überschritten! 105 ehrenamtliche Lesepatinnen und Lesepaten (Stand: Januar 2014) sind mittlerweile im Auftrag der „Leselust Schaumburg“ an 16 Grundschulen und 24 Kindergärten im Landkreis Schaumburg aktiv.

Im Rahmen eines Workshops im April 2013 erläuterte die an der Grundschule Rinteln Süd tätige Leselerntherapeutin Martina Ecklebe den Teilnehmern, wie sie mittels Lautgebärden oder Silbenspielen den Kindern dabei hilft, lesen zu lernen.

Um auch einmal Erfahrungen mit anderen Lesepaten ähnlicher Leseförderprojekte auszutauschen, statteten Schaumburger Lesepaten im Oktober 2013 der „Leselust Bremen e.V.“ einen Besuch ab.

Deren Vorsitzende Ulrike Hövelmann stellte „ihr“ Bremer Projekt, das immerhin schon seit zehn Jahren existiert, kurz vor. Alle Teilnehmer waren von der Präsentation begeistert. Einigkeit bestand darin, dass viele Ideen – z.B. „Lesepässe“ für Grundschulkinder – auch für die „Leselust Schaumburg“ übernommen werden könnten.

Also stellten nach dem aufschlußreichen Besuch in Bremen Klaus Suchland, Rudolf Krewer und Janine Marquardt Überlegungen an, wie das herausragende Projekt „Leselust Schaumburg“ weiterentwickelt werden könnte.

Zum Beispiel soll über eine Kooperation mit dem Wilhelm-Busch-Geburtshaus e.V. ein Bezug zu Busch-Figur(en) und Logo hergestellt werden, der sich auch in den Materialien wie Flyern usw. wiederfinden wird. Im November wurden die gesammelten Ideen den Lesepaten vorgestellt und von diesen mit großem Zuspruch aufgenommen. Mit der Umsetzung der Pläne wird im Frühjahr 2014 begonnen werden.

(Ansprechpartnerin in puncto „Leselust Schaumburg“ ist Janine Marquardt. Sie ist montags bis freitags von 8:00 - 12:00 Uhr unter der Telefonnummer 05722 – 890 70 63 erreichbar. Die E-Mail-Adresse lautet: info@leselust-shg.de.)



Mit Bananen Krieg spielen?!

„Theater an der List“ klärt Schüler über Cybermobbing und Computerspiele auf

Gewalt spielt im Leben von Jugendlichen eine große Rolle, ob in der virtuellen oder der realen Erfahrungswelt.

„Wie soll ich umgehen mit gewalttätigen Herausforderungen, ohne als Opfer, Weichei oder Schläger gebrandmarkt zu werden? Was passiert mit meinem Kopf, meiner Seele, wenn ich stundenlang Gewaltphantasien am Computer auslebe? Gibt es Übergänge von der virtuellen zur realen Gewalt?“

120 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen Rinteln sahen das Stück „Feindberührung“, das sich genau diesen Fragen stellte.

Ben, ein jugendlicher Berufsschüler, der bei einer Auseinandersetzung ein Auge verloren hat, lässt seine Aggressionen in nächtelangen Computerspielen aus. Durch das virtuelle Abschießen von Menschen versucht er, seine Ehre wiederzuerlangen. In der Realität bietet der bosnische Hausmeister Baris eine perfekte Angriffsfläche für Bens Provokationen.

Es beginnt ein langer, mühevoller Weg zum gegenseitigen Verständnis.

Nachdenklich und berührend, lustig und unterhaltsam, mit komödiantischen Einlagen, aber auch knallharten Auseinandersetzungen geht es um das „Eingemachte“, um den Verlust der Ehre und was daraus folgen kann.

Die Schüler nahmen das Stück mit stürmischer Begeisterung, aber auch mit betroffenem Schweigen auf. Schulleiter Herbert Habenicht freute sich über diese positive Resonanz und dankte der Bürgerstiftung Schaumburg für die Mitfinanzierung des Theaterprojektes.



Maskottchen für die Schulzeit

Grundschüler basteln Trolle nach Vorlagen aus ihrer „Tobi-Fibel“

Kuschelige Begleiter für die ersten vier Jahre der Grundschulzeit wollten sie basteln, die Kinder der Klasse 1c der Grundschule Steinbergen. Aus ihrer Lernfibel kannten sie sie längst, ihre Trolle. Nun galt es, sie zu basteln und zum Leben zu erwecken.

Dabei halfen ihnen ihre Klassenlehrerin und Mitarbeiterinnen des Vereins Kassiopeia e.V. aus Hameln. Das Basteln der Waldorf-Puppen erforderte Kreativität, Handfertigkeit, Phantasie und das ganze Geschick der Kinder. Körper wurden geformt, Gesichter gestaltet, Formen abgebunden, es wurde gemalt, genäht und mit Schaf- und Baumwolle gearbeitet.

Das Motto von Käthe Kruse wurde hier umgesetzt: „Die Hand geht dem Herzen nach, nur die Hand kann erzeugen, was durch die Hand wieder zum Herzen geht.“



Das Ergebnis der mühevollen Arbeit war bei allen Kindern eine eigene, selbst hergestellte Puppe, die sie als Talisman durch die nächsten Schuljahre begleiten kann. Die Bürgerstiftung Schaumburg unterstützte dieses liebenswürdige Projekt aus Mitteln der Tiddens-Stiftung.

„Juden, Christen, Israel. Shoah und wir – Erkundungen in einem schwierigen Feld“

Der Förderverein ehemalige Synagoge e.V. organisierte im Herbst 2013 eine Veranstaltungsreihe zu diesem Themenkreis.

Landesbischof Dr. Manzke von der Schaumburg-Lippischen Landeskirche übernahm die Schirmherrschaft für die Veranstaltungen zu den Themen des jüdisch-christlichen Dialogs. Die Bau- und Restaurierungsmaßnahmen an der früheren Synagoge in Stadthagen rücken näher. So ist es begreiflich, dass der Verein die Ausstellung „Synagoge und Tempel – 200 Jahre jüdische Reformbewegung und ihre Architektur“ nach Stadthagen holte, um zu verdeutlichen, welche kulturelle und religiöse Tradition die Synagogen verkörpern.

Wie bei den Veranstaltungsreihen der letzten Jahre waren die Adressaten und Mitwirkenden in vielen Teilen Schülerinnen und Schüler der großen und weiterführenden Schulen in Stadthagen. Die schulische Arbeit insbesondere in den Fächern Religion, Geschichte, Politik, Werte und Normen bzw. Philosophie bietet eine hilfreiche Grundlage für die Arbeit junger Menschen in den Veranstaltungen des Vereins.

Die Ausstellung „Synagoge und Tempel“ sollte daran erinnern, dass in Deutschland das jüdisch-religiöse Leben durch die Shoah in großen Teilen verschwunden ist. Auch das Gebäude der ehemaligen Synagoge in Stadthagen erinnert an diese schmerzliche Erfahrung unserer Geschichte.



Im Programm der Veranstaltungsreihe fanden sich Vorträge von Rang: „Shoah“ von Prof. Dr. Manemann, „Raum und Ritus der Synagoge“ von Dr. Ing. Keßler, „Zum Verhältnis von Juden und Christen nach der Shoah“ von Prof. Dr. Rudnick.



Dr. Gideon Greif aus Tel Aviv sprach im Wilhelm-Busch-Gymnasium über die Progrome der sogenannten „Reichskristallnacht“. Den Schluss der Veranstaltungsreihe bildete eine Gedenkveranstaltung auf dem jüdischen Friedhof, die vom Wilhelm-Busch-Gymnasium durchgeführt wurde.

IGS/Stadtschule Rodenberg geht präventiv gegen Gefahren vor

Präventionstage für alle Jahrgangsstufen greifen gesellschaftliche Bedrohungen auf

Zum Programm der Präventionstage 2013 gehören Gewaltvorbeugung und Konfliktbearbeitung ebenso wie Gesellschaftstanz und moderne Benimmregeln.

„Das wird mir schon zu dicht“, erklärt einer der Schüler seinem Gegenüber. Mit verbundenen Augen soll der Siebtklässler erspüren, welche Distanz zu einem Altersgenossen für ihn noch akzeptabel ist. Kursleiter Peter Meißner vom Verein „mannigfaltig“ erklärt den Hintergrund der Übung: bei Unterschreitung einer gewissen kritischen Distanz komme es oft zu Aggressivität, die schnell in eine Rangelei münde. Ganz ähnlich sind übrigens Beobachtungen von Dr. Friedrich Busche, der sich in Afrika Gorillas nähern durfte, aber eben nicht zu nahe: „Zuerst sieht der Silberrücken nur kurz, dann schiebt er Dich weg. Wenn Du Dich jetzt weiter näherst, kommt es zum Unglück.“ Schulsozialpädagogin Liane Wolf-Rolle hat für die Präventionstage 2013 Kurse in einem umfangreichen Programm zusammengestellt. Abgestimmt auf die verschiedenen Jahrgänge sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Gefahren vom Drogenmissbrauch bis zu Internetgefahren als solche erkennen und durch gezielte und geeignete Strategien

eigene Abwehrmöglichkeiten entwickeln. So setzen sich etwa Fünftklässler gemeinsam mit Sascha Prinz vom Verein „Blickwinkel“ mit dem Thema „Internet“ auseinander. Vorteile und Gefahren im Umgang mit dem Internet sollen erkannt werden, Stolperfallen können entdeckt und entschärft werden. Insgesamt bieten die Aktionstage einen aufschlussreichen Katalog der Gefahrenszene unserer Gesellschaft.



Dass die IGS/Stadtschule Rodenberg sich in den Kreis der Schulen und Vereine eingereiht hat, die frühe präventive Maßnahmen gegenüber (zu) späten Reaktionen bevorzugen, ist zu begrüßen.



Die Brass Band Dei Ecuador hat die Ratsband Stadthagen zur Konzertreise eingeladen

Vom 8.-20. Oktober 2013 musizieren Schaumburger Schüler in Südamerika



Dort standen die Eindrücke von Privatschulen mit Englisch und Deutsch als Hauptfächern wie im „Colegio Gutenberg“ im Kontrast zu den Erlebnissen in den „Schulen für Arme“ (Fundación „Ninos de Maria“). Was alle Schulen verbindet, ist die Begeisterung für die Musik der Ratsband und das Bedürfnis, zusammen Fußball zu spielen.

Neben vier Konzerten in Schulen gab es auch eines in der voll besetzten Kirche von Amaguana und eines in der größten Konzerthalle Quitos, „Casa de la Musica“. Das Publikum dankte jeweils mit stehenden Ovationen. Neben dem musikalischen Programm stand die Erkundung des Landes im Mittelpunkt. Ganz sicher unvergesslich bleibt der Ausflug zu den „Termes de Papallacta“ im Dunkel des Abends.

In den Herbstferien hat sich die Ratsband zu einer Konzertreise nach Ecuador aufgemacht. Die Brass Band aus Quito war bereits zweimal in Stadthagen und hat im Schaumburger Land mehrere Konzerte gegeben. Ein wesentlicher Bestandteil der Musikarbeit am Ratsgymnasium ist der Austausch mit Musikgruppen aus der ganzen Welt. So ist es verständlich, dass die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums nun die Besuche der Brass Band erwiderten.

Die jungen Schaumburger erlebten am Äquator begeisternde Konzerte, gastfreundliche Menschen und ein atemberaubendes Land. Gespielt wurde u.a. in diversen Schulen in Quito.



Dass man am Äquator ist, weiß man zwar, Zweifel werden aber erst beseitigt, wenn ein rohes Ei auf einem Nagel nicht mehr umfällt und sich abfließendes Wasser von einer Rechts- in eine Linksdrehung kehrt. Auf dem Markt von Otavalo kaufte man heimische Mitbringsel, etwa Alpaka-Wolle. Am letzten Tag fuhren die Schaumburger noch auf den 4100 m hohen Vulkan Pichincha.

Andreas Meyer und die Musiker vom Ratsgymnasium kehrten begeistert zurück – sie brachten unvergessliche Eindrücke mit nach Hause: von Menschen, Landschaften und Kultur eines bis dahin fremden Kontinents.

Hospiz- und Palliativnetzwerk Schaumburg e. V.

Das Hospiz- und Palliativnetzwerk Schaumburg e. V. wurde im Juli 2009 gegründet. Ziel des Netzwerkes ist es, zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwerkranken und sterbenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen im Landkreis Schaumburg beizutragen.

Gemeinsam mit ihren Mitgliedern und Kooperationspartnern aus den Bereichen palliative Pflege, Palliativ-

Die gewählten Vorstandsmitglieder des Netzwerkes engagieren sich ehrenamtlich für den Ausbau des Versorgungsnetzwerkes, organisieren Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeitende der hospizlich-palliativen Versorgung, laden regelmäßig zu Informationsveranstaltungen ein, leisten Öffentlichkeitsarbeit und engagieren sich in überregionalen Gremien auf Landesebene.



Viele dieser Aufgaben sind mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden, bei dem ehrenamtliche Arbeit schnell an Grenzen stößt.

Damit die „ehrenamtlichen Fachkräfte“ sich wieder mehr ihren eigentlichen Aufgaben widmen können, hat der Verein Anfang 2013 eine Teilzeitkraft als Verwaltungskordinatorin angestellt. Die Anschubfinanzierung hierfür konnte die Bürgerstiftung aus Mitteln der Harste-Lange-Stiftung darstellen.

Damit sind die Voraussetzungen für weitere erfolgreiche Arbeit im ehrenamtlichen Bereich des Palliativnetzwerkes geschaffen.

medizin, ambulante Hospizarbeit, Seelsorge und Psychologie sowie Physio- und Ergotherapie versuchen die Mitarbeitenden in verlässlicher Zusammenarbeit all das zu erreichen, was für den einzelnen Menschen am Ende des Lebens dringend notwendig ist.

Hierbei arbeiten sie – je nach Bedarf – auch mit den zuständigen Stellen der Kranken- und Pflegekassen, der Kostenträger, den Kommunen sowie überregionalen ambulanten und stationären Einrichtungen zusammen.

Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit allen ambulanten Pflegediensten, den niedergelassenen Ärzten und den Krankenhäusern im Landkreis Schaumburg; die begleiteten Menschen sollen nach Möglichkeit in ihrem häuslichen Umfeld, welches auch eine Pflegeeinrichtung sein kann, von den ihnen vertrauten Personen versorgt werden.



Niedersächsische Hospizpreise verliehen

Förderpreis geht an die Grundschule Deckbergen

Es war schon eine Riesenüberraschung und eine große Freude, als die Schulleiterin der Grundschule Deckbergen Dagmar Tatge und die Beratungslehrerin Wiebke Schulz den ersten Preis der Hospiz-Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen aus den Händen der Niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt - einen Scheck über 3000 Euro - entgegennehmen konnten. Das diesjährige Motto lautete: „Schule begegnet Hospiz – Hospiz begegnet Schule.“

„Sie haben ein beeindruckendes und vorbildliches Konzept vorgestellt und dabei viel Mut bewiesen“, lobte die Ministerin.



nen helfen sollen, sich der Trauer zu stellen und sie zu bewältigen.

Was muss alles getan werden, wenn die Schule eine Todesnachricht erhält? Wer muss informiert werden, wo bekommt man Hilfe von außen?

Die gemeinsam mit dem Hospizverein Rinteln entwickelte Notfallkiste enthält die wichtigsten Utensilien wie z.B. Kerzen, Taschentücher, Schreibmaterial; ein Unterrichtsordner bietet Ideen für Rituale, Lieder, Gebete oder Projekte.

„Die Lehrer und Lehrerinnen sind froh, dass ihnen Wege aufgezeichnet werden, was sie in solch einer alle belastenden Situation tun können“, erklärt die Beratungslehrerin.

„Ohne das Einverständnis der Eltern und deren Mithilfe geht so etwas überhaupt nicht“, ergänzt die Schulleiterin.

Eine tragende Säule dieser Arbeit ist die Kooperation mit dem Hospizverein Rinteln, der als außerschulische Institution unterstützend mitgewirkt hat und dies auch weiterhin tun wird.

Die Bürgerstiftung Schaumburg stellte aus Mitteln der Harste-Lange-Treuhandstiftung einen Teil des Preisgeldes für die Gewinner zur Verfügung.

Sterben und Tod sind in unserer Gesellschaft immer noch ein großes Tabu, umso wichtiger ist es, schon frühzeitig in der Schule Vorsorge zu treffen.

Der Tod eines nahen Menschen – ob Lehrer, Elternteil oder Mitschüler – hat große Auswirkungen auf das Leben eines Kindes und auf das emotionale Klima einer Klasse. Wie an einer Perlenkette, so das Bild, das Wiebke Schulz benutzte, werden die einzelnen Schritte in einem Notfallkonzept aufgereiht, die allen Beteiligten Sicherheit geben und ih-



Kirchen öffnen ihre Türen bis Mitternacht

Vielfältiges Programm von sechs Kirchengemeinden - ein offenes ökumenisches Angebot für alle

„Es wird wieder „bunt“ am Abend und in der Nacht in Rinteln“, so kündigte Superintendent Andreas Kühne-Glaser die dritte lange Nacht der Kirchen an. Und so war es auch: Jede Kirchengemeinde war mit von der Partie.

Die Christuskirche bot einen „Gebetsgarten“, „Vom Zuckerrohr zum Zuckerhut“ lautete das Thema bei einer lateinamerikanischen Nacht mit Gospel, Steelband und Tanz im Johannes-Kirchzentrum.



Jugendlichen und Erwachsenen das Musical „Just do it - der barmherzige Samariter“. „Gregorianik trifft auf Romanik“, im ältesten Gotteshaus im Schaumburger



„Vater unser“ in Bildern, Tönen und Texten im Raum der Ruhe und Besinnung war das Angebot der Nikolai-Kirche. Die katholische St. Sturm-Kirche bot mit

Wesertal, in der Kirche Cosimä et Damiani in Exten, wurde abwechselnd plattdeutsch gesprochen und gregorianisch gesungen. Die lange „Grimm-Nacht“ zum Jubiläumsjahr der Grimmschen Märchen wurde von Rintelner Jugendlichen inszeniert.

Sehen, hören, stille sein, tanzen, beten, essen, trinken und mitmachen auf vielerlei Art und Weise, das ist es, was eine gelungene „Nacht der Kirchen“ ausmacht.

Über 1000 Bürgerinnen und Bürger nutzten dieses Angebot. Die Bürgerstiftung Schaumburg unterstützte neben anderen Sponsoren diese Veranstaltung.

Kinder brauchen Bewegung

TSV Krankenhagen weitet Angebot für den Präventions- und Rehasport aus.

Für die Kinder hat sich vieles in Erziehung und Entwicklung geändert. Sie haben heute weit weniger Möglichkeiten, Körper und Geist in Einklang zu bringen, sich auszuprobieren und zu spielen als noch vor ein paar Jahren. Eltern sind durch steigende berufliche Belastungen oft nicht in der Lage, für alle Grundlagen einer gesunden kindlichen Entwicklung Sorge zu tragen.

Eltern mit verhaltensauffälligen und behinderten Kindern haben es besonders schwer. Hier hilft der TSV Krankenhagen mit einem vielfältigen Angebot im Präventions- und Rehasport.

Speziell ausgebildete Übungsleiter bieten gerade für Kinder mit einem Handicap gezielt Fördermaßnahmen an: Programme zur Verbesserung der Lernausgangsleistung, insbesondere der Integrationskinder in der Grundschule, oder Fördermaßnahmen zur Behebung von Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten, spezielle Angebote zur Förderung des Hörverständnisses, Übungen zur Verbesserung der Feinmotorik und der Spiel- und Gruppenfähigkeit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Aufbau einer Integrativgruppe für Kinder im Rollstuhl.

Der Verein plant die Ausweitung seiner Angebote auf Ortsteile von Rinteln (Todenmann, Steinbergen, Exten), da es dort noch Raumkapazitäten gibt.

Es muss viel investiert werden, um das genannte Angebotsspektrum abdecken zu können. Ohne den großen ehrenamtlichen Einsatz von Übungsleitern und

die finanzielle Unterstützung von außen könnte dieses vielfältige und - im Hinblick auf den Rehasport für Kinder- sehr spezielle Angebot nicht aufrecht erhalten werden.



Die Bürgerstiftung Schaumburg unterstützt diese Arbeit des Vereins schon seit Jahren aus Mitteln der Christel-Schwarz-Stiftung.

„Unsere Waldgalerie – Holz, Lehm und Steine“

Der Kindergarten „Löwenzahn“ in Enzen verbindet Naturerlebnisse und künstlerisches Gestalten

Für die Kinder, ihre Eltern und Familienangehörige ist das Projekt „Unsere Waldgalerie - Holz, Lehm und Steine“ eine neue Erfahrung. Lernerlebnisse in Wald und Natur und die Ersterfahrung mit kreativen Kunstformen und mit Naturmaterialien führen die Kinder an die eigene Umgebung nahe heran und machen diese so sichtbar und bewusst. Zunächst sind fünf Naturerlebnistage angesetzt, die die Kinder mit dem Wald und der heimischen Natur vertrauter machen. Anschließend folgen fünf weitere Projektstage, in denen der Schwerpunkt auf Naturkunst liegt. So erhalten die Erzieherinnen neue pädagogische Impulse, aktuelle erlebnis- und wildnispädagogische Ansätze und bedeutendes Fachwissen über regionale natürliche Gegebenheiten. Zusätzlich wird die Kunstrichtung „Landart“ näher beleuchtet und praktisch erarbeitet. Für die Projektstage der Kinder wird ein Gelände ausgewählt, das geradezu ideal geeignet ist: ein Mischwaldgebiet des Bückebergs in Wendt-



hagen-Ehlen mit einem angrenzenden stillgelegten Steinbruch. Hier wurde von Landkreis und NABU ein Naturerlebnispfad eingerichtet, der sich besonders gut mit den Inhalten und Zielen des Projekts verbinden lässt. Die „Landart“-Woche im Steinbruch und dem benachbarten Waldgebiet nutzen Kinder und Erzieherinnen als kreativen Einstieg, um danach an die Arbeit mit Ton und Stein zu gehen. Der Abschluss des ehrgeizigen Projekts findet im Rahmen eines Familiennachmittags auf dem Außengelände der Kita Löwen-



zahn statt. Die entstandenen Werke der Kinder werden in einer Ausstellung präsentiert. Dazu gibt es eine Fotodokumentation, die den Eltern und Familienangehörigen das Erlebte verdeutlicht.

„Wir setzen auf das richtige Pferd“

Kinderschutzbund Rinteln führt Förderprogramm „Therapeutisches Reiten“ fort

Jeden Dienstag und Donnerstag fahren jeweils vier Kinder aus der „Horteinrichtung für Kinder mit besonderem Förderbedarf“ auf den Twelenhof.

Dort warten schon Martina Platen, eine beim deutschen Kuratorium für therapeutisches Reiten ausgebildete Reitpädagogin, eine Praktikantin und Therapiopferd Beverly.

In der Therapiestunde haben die Kinder viel zu leisten: Herausführen des Pferdes aus der Horde, Vorbereitung wie putzen, satteln usw..

In der Aufwärmphase finden dann Bewegungs- und Voltigierspiele statt; in der anschließenden Arbeitsphase werden individuelle Einzelübungen zur Förderung des Gleichgewichtssinns, der Konzentration, der Kraft und Ausdauer des Kindes gemacht. Paarübungen fördern ein adäquates Sozialverhalten, um die Selbst- und Fremdwahrnehmung zu üben.



Nicht zuletzt gehört das Versorgen des Reitpferdes dazu, das Säubern und die Arbeit auf dem Hof.

Durch die Arbeit mit dem Pferd als Partner kann ein Zugang auch und gerade zu solchen Kindern geschaffen werden, die als therapiemüde gelten. Es sind Kinder, die bei attestiertem sonderpädagogischen Förderbedarf durch die Grundschule oder über das Jugendamt angemeldet werden.

Jedes Kind trägt hier sein Päckchen. So nimmt ein Junge mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen insbesondere im Bereich der Sprache und einer mittelschweren geistigen Behinderung mit großer Begeisterung am therapeutischen Reiten teil, wobei ihm die Arbeit am Boden, das Putzen, das selbstständige Führen, die Beobachtung des Pferdes innerhalb der Horde sogar wichtiger ist als das Reiten selbst. „Das Pferd lacht nicht über mich, wenn ich Angst habe.“ Das authentische Verhalten des Tieres hilft dem Kind, sich selbst in seiner Art besser annehmen zu können.

Auch langfristig wirken sich die Maßnahmen der Reittherapie aus. Die Kontaktaufnahme mit dem Pferd ist ein Erfolg versprechende Übung, um Schwierigkeiten in der Aufnahme und Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen zu üben.

Bei einem heftigen Konflikt zwischen einem Jungen und einem Mädchen erwies sich die gemeinsame Arbeit mit dem Pferd als Brückenglied. Über das Tier als Medium gelang es den Kindern, sich in jeder Reitstunde allmählich näher zu kommen, zu versöhnen und ein Verständnis füreinander zu entwickeln. Die beiden Kinder reiten heute noch zusammen, obwohl sie nicht mehr gemeinsam den Hof besuchen.

Die Gruppen bleiben mindestens sechs Monate konstant zusammen, um soziales Lernen und persönliche Entwicklungsverbesserungen über die Arbeit mit dem Pferd erzielen zu können. Für die optimale Effektivität einer Fördermaßnahme beim heilpädagogischen Voltigieren wird eine Dauer von zwölf Monaten, beim heilpädagogischen Reiten werden eineinhalb bis zwei



Jahre angesetzt. Um dieses so wichtige Angebot aufrecht zu erhalten, bedarf es einer verlässlichen, langfristig angelegten Unterstützung. Die Bürgerstiftung fördert dieses Projekt aus Mitteln der Christel-Schwarz-Stiftung.

(Die Bilder beziehen sich nicht auf die beschriebenen Beispiele.)

**Jahresabschluss zum 31.12.2013
Bürgerstiftung Schaumburg**

I. Jahresbilanz

AKTIVA		EUR	EUR
I.	<u>Sachanlagen</u>		2.532,00
II.	<u>Finanzanlagen</u>		207.421,62
III.	<u>Flüssige Mittel</u>		314.991,11
IV.	<u>Sonstige Vermögensgegenstände</u>		41.414,19
			<u>566.358,92</u>
PASSIVA			
I.	<u>Stiftungskapital</u>		
	01.01.2013	465.987,44	
	Zustiftung Willert Stiftungsfonds	28.029,00	
	Zustiftungen 2013	16.000,00	510.016,44
II.	<u>Rücklage gem. § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO</u>		9.126,00
III.	<u>Wertvortrag</u>		
	01.01.2013	43.937,13	
	Zuführung Willert Stiftungsfonds	3.060,49	
	Überschuss 2013	68,96	47.066,58
IV.	<u>Sonstige Verbindlichkeiten</u>		149,90
			<u>566.358,92</u>

II. Gewinn- und Verlustrechnung 1.1. bis 31.12.2013

	EUR	EUR
1.	Einnahmen aus Spenden	15.062,41
2.	Zinserträge	6.825,12
3.	Geldauflagen Gerichte	2.650,00
4.	Sonstige Einnahmen	22.986,07
5.	Zustiftung Willert Stiftungsfonds	28.029,00
6.	Zustiftungen	16.000,00
		91.552,60
7.	Personalkosten	10.479,22
8.	Beiträge	150,00
9.	Satzungsmäßige Aufwendungen	18.037,32
10.	Kosten/Auslagen des Vorstands	902,41
11.	Kosten Bürgermahl	6.091,84
12.	Sonstige Aufwendungen	10.293,85
		45.954,64
13.	Überschuss 2013	45.597,96
14.	Einstellung in Rücklagen	-1.500,00
15.	Einstellung in den Willert Stiftungsfonds	-28.029,00
16.	Einstellung in Stiftungskapital	-16.000,00
17.	Einstellung in Wertvortrag	-68,96
18.	Bilanzgewinn per 31.12.2013	0,00

Konsolidierter Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013
Bürgerstiftung Schaumburg, Christel-Schwarz-Stiftung, Harste-Lange-Stiftung, Tiddens-Stiftung*

I. Bilanz

AKTIVA	EUR	EUR
I. <u>Grund u. Boden, Gebäude, Sachanlagen</u>		982.026,00
II. <u>Finanzanlagen</u>		308.686,21
III. <u>Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand</u>		1.647.308,49
IV. <u>Sonstige Vermögensgegenstände</u>		124.395,52
		<u>3.062.416,22</u>
PASSIVA		
I. <u>Stiftungskapital</u>		2.836.933,75
II. <u>Rücklage gem. § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO</u>		80.444,00
III. <u>Wertvortrag</u>		105.806,07
IV. <u>Sonstige Verbindlichkeiten</u>		39.232,40
		<u>3.062.416,22</u>

II. Gewinn- und Verlustrechnung 1.1. bis 31.12.2013

	EUR	EUR
1. Einnahmen aus Spenden	15.402,41	
2. Zinserträge	42.039,20	
3. Geldauflagen Gerichte	2.650,00	
4. Sonstige Einnahmen	66.192,37	
5. Zustiftung Willert Stiftungsfonds	28.029,00	
6. Zustiftungen	76.000,00	230.312,98
7. Personalkosten	10.479,22	
8. Beiträge	150,00	
9. Satzungsmäßige Aufwendungen	61.535,60	
10. Kosten/Auslagen des Vorstands	902,41	
11. Kosten Bürgermahl	6.091,84	
12. Sonstige Aufwendungen	34.603,69	113.762,76
13. Überschuss 2013		116.550,22
14. Einstellung in Rücklagen		-11.647,00
15. Einstellung in den Willert Stiftungsfonds		-28.029,00
16. Einstellung in Stiftungskapital		-76.000,00
17. Einstellung in Wertvortrag		-874,22
18. Bilanzgewinn per 31.12.2013		<u>0,00</u>

* Bilanz der Harste-Lange-Stiftung per 31.12.2012

Die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“

verabschiedet vom Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im Rahmen der 56. Jahrestagung im Mai 2000

Eine Bürgerstiftung ist eine unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige Stiftung von Bürgern für Bürger mit möglichst breitem Stiftungszweck. Sie engagiert sich nachhaltig und dauerhaft für das Gemeinwesen in einem geographisch begrenzten Raum und ist in der Regel fördernd und operativ für alle Bürger ihres definierten Einzugsgebietes tätig. Sie unterstützt mit ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement.

1. Eine Bürgerstiftung ist gemeinnützig und will das Gemeinwesen stärken. Sie versteht sich als Element einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft.
2. Eine Bürgerstiftung wird in der Regel von mehreren Stiftern errichtet. Eine Initiative zu ihrer Errichtung kann auch von Einzelpersonen oder einzelnen Institutionen ausgehen.
3. Eine Bürgerstiftung ist wirtschaftlich und politisch unabhängig. Sie ist konfessionell und parteipolitisch nicht gebunden. Eine Dominanz einzelner Stifter, Parteien, Unternehmen wird abgelehnt. Politische Gremien und Verwaltungsspitzen dürfen keinen bestimmenden Einfluss auf Entscheidungen nehmen.
4. Das Aktionsgebiet einer Bürgerstiftung ist geographisch ausgerichtet: auf eine Stadt, einen Landkreis, eine Region.
5. Eine Bürgerstiftung baut kontinuierlich Stiftungskapital auf. Dabei gibt sie allen Bürgern, die sich einer bestimmten Stadt oder Region verbunden fühlen und die Stiftungsziele bejahen, die Möglichkeit einer Zustiftung. Sie sammelt darüber hinaus Projektspenden und kann Unterstiftungen und Fonds einrichten, die einzelne der in der Satzung aufgeführten Zwecke verfolgen oder auch regionale Teilgebiete fördern.
6. Eine Bürgerstiftung wirkt in einem breiten Spektrum des städtischen oder regionalen Lebens, dessen Förderung für sie im Vordergrund steht. Ihr Stiftungszweck ist daher breit. Er umfasst in der Regel den kulturellen Sektor, Jugend und Soziales, das Bildungswesen, Natur und Umwelt und den Denkmalschutz. Sie ist fördernd und/oder operativ tätig und sollte innovativ tätig sein.
7. Eine Bürgerstiftung fördert Projekte, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemüht sie sich um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.
8. Eine Bürgerstiftung macht ihre Projekte öffentlich und betreibt eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit, um allen Bürgern ihrer Region die Möglichkeit zu geben, sich an den Projekten zu beteiligen.
9. Eine Bürgerstiftung kann ein lokales Netzwerk innerhalb verschiedener gemeinnütziger Organisationen einer Stadt oder Region koordinieren.
10. Die interne Arbeit einer Bürgerstiftung ist durch Partizipation und Transparenz geprägt. Eine Bürgerstiftung hat mehrere Gremien (Vorstand und Kontrollorgan), in denen Bürger für Bürger ausführende und kontrollierende Funktionen innehaben.

Bürgerstiftungen in Zahlen 2013

Gütesiegel-Bürgerstiftungen: **259**
(239 in 2012)

**Auf diese Gütesiegel-Bürgerstiftungen
beziehen sich die folgenden Zahlen!**

Bürgerstifterinnen und Bürgerstifter: **23.000**

Stiftungskapital: **216 Millionen Euro**
(202 Millionen bis Ende 2011)

Fördervolumen: **18 Millionen Euro**
(davon 4,8 Mio. Spenden)
(14,9 Mio. in 2011, davon 5,7 Mio. Spenden)

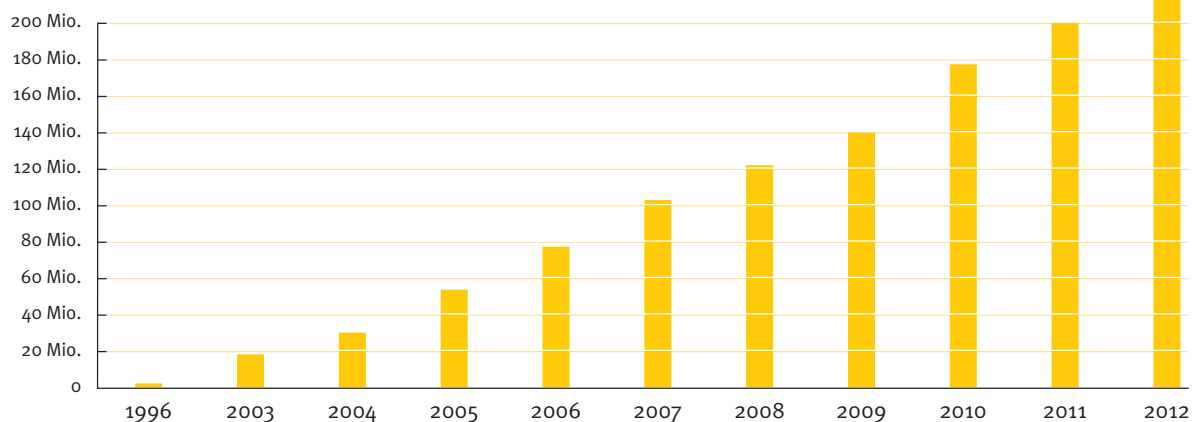
Ehrenamtliche Arbeit: **535.000 Stunden p.a.**
(480.000 in 2011)

Haupt- | ehrenamtlich Tätige: **3% | 97%**

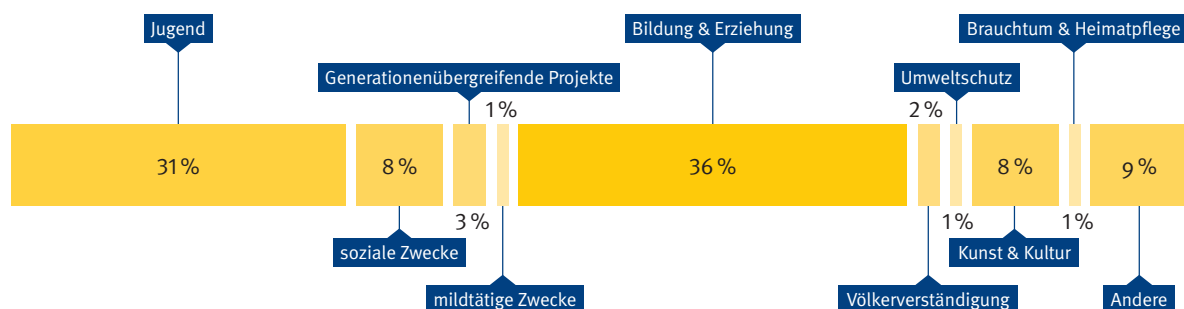
Bürgerstiftungen nach Bundesländern:

	2012	2013
Baden-Württemberg	49	56
Bayern	23	23
Berlin	3	3
Brandenburg	4	6
Bremen	3	3
Hamburg	1	1
Hessen	18	19
Mecklenburg-Vorpommern	3	3
Niedersachsen	46	48
Nordrhein-Westfalen	63	69
Rheinland-Pfalz	8	9
Saarland	0	0
Sachsen	4	3
Sachsen-Anhalt	3	4
Schleswig-Holstein	6	7
Thüringen	5	5

Stiftungsvermögen der Bürgerstiftungen in Deutschland von 1996 bis 2012 in Euro:



Förderschwerpunkte der Bürgerstiftungen in Deutschland 2012:



(www.buergerstiftungen.org - Statistik 2013/ Faktenblatt)

Gremien

Stiftungsrat

Gebhard Hitzemann - Vorsitzender
Dr. Ing. Hubert Schmidt - stv. Vorsitzender
Uwe Grothe
Rudolf Krewer
Dr. Karl-Hinrich Manzke
Petra Rabbe - Hartinger
Alexander Fürst zu Schaumburg - Lippe
Hermann Stoevesandt
Volker Wehmeyer

Vorstand

Rolf Watermann - Vorsitzender -
Peter Bekricht - stv. Vorsitzender -
Oliver Bruns
Hajo Bunte
Andreas Hofmann
Walter Ostermeier
Petra Sieve

Förderausschuss

Peter Bekricht
Hajo Bunte
Maren Jahn
Walter Ostermeier
Petra Sieve

Kuratorium Christel - Schwarz - Stiftung

Dr. Ing. Hubert Schmidt
Gebhard Hitzemann
Rolf Watermann
Kathrin Wohlert
Philipp Wohlert

Förderausschuss Christel - Schwarz - Stiftung

Peter Bekricht
Friedrich Meier
Elfi Schmidt
Hermann Stoevesandt

Stiftungsrat Harste - Lange - Stiftung

Rolf Watermann
Joachims Behrens
Carmen Kretschmer

Kuratorium Barbara und Hans-Gerhard-Tiddens-Stiftung

Peter Bekricht
Christian Leonhard
Rolf Watermann

Bürgerstiftung Schaumburg

Schloßplatz 5 · 31675 Bückeburg

E-Mail: info@buergerstiftung-schaumburg.de
www.buergerstiftung-schaumburg.de

Rechtsform

Selbstständige Stiftung des privaten Rechts, gegründet am 29. November 2004

Treuhandstiftungen

Christel - Schwarz-Stiftung, gegründet am 27. September 2007
Barbara und Hans-Gerhard Tiddens - Stiftung, gegründet am 28. August 2008
Harste - Lange-Stiftung, gegründet am 27. August 2010

Stiftungsaufsicht

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Regierungsvertretung Hannover/Nienburg

Mitgliedschaften

Initiative Bürgerstiftungen
Bundesverband Deutscher Stiftungen

Bankverbindungen

Sparkasse Schaumburg
Volksbank Hameln-Stadthagen
Volksbank in Schaumburg

IBAN: DE91255514800320917917
IBAN: DE15254621800870800200
IBAN: DE28255914130071455000

